

Viele Kulturen in einer Gesellschaft

Deutsch-türkisches Bürgergespräch soll Integration der Zuwanderer erleichtern – Großes Interesse

Von Kristina Wanner

Der Symbolwert des Zusammentreffens wurde von allen Anwesenden mehr als einmal betont: Am Samstagnachmittag ging im Fürstenzimmer des Rathauses das erste deutsch-türkische Bürgergespräch über die Bühne. Das Interesse von türkischer Seite war so groß, dass die Stühle nicht reichen und neue Sitzmöglichkeiten herangeschafft werden mussten.

Die zentrale Botschaft bei dem Zusammentreffen von deutschen und türkischen Vertretern, zu dem OB Paul Wengert und Sozialreferent Konrad Hummel eingeladen hatten, lautete: Die Stadt will neue Wege beschreiten, um ihre ausländischen Mitbürger besser zu integrieren. Aktive Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement sollen verstärkt werden. Integration scheidet bisher daran, dass junge Türken nur begrenzte Möglichkeiten in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt fänden. Über Aktivitäten in Vereinen, im Bereich der Sprachförderung im Kindergarten und der politischen Bildung werde bereits jetzt auch von türkischer Seite ein wichtiger Beitrag geleistet. Chancengleichheit könne nur erreicht werden, wenn beide Seiten zusammenarbeiten statt nebeneinander. „Wir können es uns nicht länger leisten, in Parallelgesellschaften zu leben“, so OB Paul Wengert.

Für die türkischen Vertreter, so wurde offensichtlich, war der Empfang im Fürstenzimmer ein Ausdruck der Wertschätzung. Fast alle Wortmeldungen, die sich von türkischer Seite an Oberbürgermeister Wengert und Sozialreferent Hummel richteten, verließen den Wunsch nach mehr Zusammenarbeit Ausdruck. Die Fragen lauteten: Wie können wir auf politischer Ebene stärker mitwirken? Kommen unsere Anliegen an, werden sie

im Fürstenzimmer fand das erste deutsch-türkische Gespräch statt. Die Veranstaltung soll neue Anstöße für die Integration der türkischen Mitbürger in die Stadtgesellschaft bringen.

Bild: Alexander Kaya

ernst genommen? „Das Herz der Stadt schlägt hier, und auch das Herz der Migranten schlägt in diesem Rathaus“, meldete sich ein türkischer Teilnehmer zu Wort und setzte hinzu: „Der heutige Tag hat mich tief berührt.“ Viele der angesprochenen Themen betrafen aber auch den Umgang der türkischen Gruppierungen untereinander. Dass auch hier Kommunikationsdefizite herrschen, wurde nicht nur dadurch offensichtlich, dass die Vertreterinnen des türkischen Sorgentelefon sich mehr Informationen über die Tätigkeiten der

von Männern getragenen Vereine wünschen. In anderem Zusammenhang richtete auch der Sprecher des Dachverbands der türkischen Vereine, Ali Öztürk, seinen Appell an die Versammelten: „Auch wir Türken untereinander müssen friedlich zusammenleben.“ Das deutsch-türkische Bürgergespräch ist ein Baustein von PUSULA, das im Jahr 2005 als deutsch-türkisches Integrationsprojekt vom Bündnis für Augsburg ins Leben gerufen wurde. Mit 40 Besuchern hatten Oberbürgermeister Paul Wengert und Sozialreferent Konrad

Hummel gerechnet, etwa 70 Vertreter der türkischen Vereine, Gemeinden, und kulturellen Vereinigungen waren gekommen. Von türkischer Seite waren Vertreter des Sorgentelefon, des Stadtteilmütterprojektes, der Vereine, Gemeinden und kulturellen Vereinigungen eingeladen. Von deutscher Seite waren neben Vertretern des Stadtrates und des Ausländerbeirats Botschafter des Bündnisses für Augsburg und Vertreter des Kompetenzzentrums Familie und der Sozialraumplanung von Augsburg Integration Plus gekommen.

